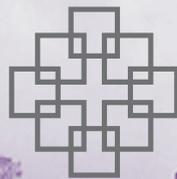


# Gemeindebrief



Nr. 2/2014 · Pfingsten

**Nicht vergessen!**  
Feierliche Gemeindehaus-  
Eröffnung am 4. Mai, s. S. 5

## Alles neu!?



Foto: iStockphoto.com, Coldimages

*Für Sie  
zum Mitnehmen*



Evangelische  
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain  
[www.Burgkirche.de](http://www.Burgkirche.de)



<b>Angedacht</b>	2
<b>Aktuell</b>	4
<b>Aus dem Kirchenvorstand</b>	11
<b>Wieso, weshalb, warum?</b>	12
<b>Rückblende</b>	14
<b>Stiftung Burgkirche</b>	22
<b>Veranstaltungskalender</b>	23
<b>Alles neu!?</b>	25
„Alles neu“ in der Bibel	25
Veränderungen – immer wieder neu!	27
Veränderungen nach Scheidung	28
Vom Kerbborsch zum Kerbvadder	29
Besuch bei den Lommatzschs	30
Alles auf Anfang: Felix zieht bei uns ein	32
... um einfach zu fragen: „Wie geht’s?“	33
Abitur bestanden!	34
Alles neu ... bitte nicht!	35
<b>Kirchenmusik</b>	36
<b>Burgkirchenverein e.V.</b>	37
<b>Eine-Welt-Gruppe</b>	38
<b>Gottesdienste u. Andachten</b>	40
<b>Freud u. Leid</b>	42
<b>Kontakte, Impressum</b>	43

**Der nächste Gemeindebrief**  
erscheint am 24. Juli 2014,  
Redaktionsschluss  
ist am 26. Juni 2014.

## Liebe Gemeinde!

„Alles neu macht der Mai“ – so heißt es in einem Volkslied aus dem 19. Jahrhundert. Und so hat es sich als Redensart verselbstständigt. Man hört diesen Spruch immer wieder, wenn jemand im fünften Monat des Jahres etwas Neues beginnt oder am Gewohnten verändert.

Tatsächlich ist der Mai ja voll von Neuem – zumindest draußen in der Natur. Wintergrau und in manchen Jahren auch Frühlingsfrost sind endgültig überwunden. Die Sonne wärmt. Es blüht und grünt, singt und wächst. Das beeindruckt auch dann noch, wenn der Frühling früh begann.

Es ist wirklich eine Pracht mit dem Mai. Man sieht es, man riecht es, man fühlt es. Und man möchte davon reden, dass solchem Anfang wirklich ein ganz besonderer Zauber innewohnt. So wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, vielleicht schon den Zauber von etwas Neuem spüren, das Ihnen in diesem Mai 2014 bevorsteht.

Noch größer ist die Freude oft bei den Neuigkeiten, die man so gar nicht erwartet hat und die nicht nur im Wonnemonat über einen kommen – den einen ereilt die Liebe, die andere findet ihr Glück.

Gleichwohl gibt es auch die Neuigkeiten, auf die man gern verzichtet hätte. Im Mai, wie im November. Und manchmal will man einfach nur, dass sich gar nichts verändert, dass alles einfach so bleibt wie es ist. Egal ob im Frühjahr oder Herbst.

In der Bibel gibt es keine Zuordnung von „Neu-Sein“ zu einem bestimmten Monat. Und doch ist da ein Zusammenhang: der Wortstamm „ch-d-sch“ verbindet nämlich beides miteinander. „Chadasch“ heißt auf Hebräisch neu und „chodesch“ heißt Monat. Der Hintergrund ist der Neumond, an dem der neue Monat beginnt.

Neu ist hier also nicht als einzigartig oder weltbewegend zu verstehen, sondern in den Rhythmus des Lebens eingebunden. Der kennt beides: neu sein und alt. Werden und Vergehen.

Wer das weiterdenkt, könnte auf die Idee kommen, dass „das Neue“ am Ende „ein alter Hut“ ist. Kein an den Haaren herbeigezogenes Neues wie in der Werbung, wo „das neue Irgendwas-Ultra nun noch mehr Waschkraft“ hat. Sondern neu im Sinne des Kreislaufs zwischen Neuem und Altem.

„Wir durchziehen Saatengrün! / Haine, die ergötzend blüh'n! / Waldespracht, neu gemacht / nach des Winters Nacht.“ so heißt es in „Alles neu macht der Mai“. Und so erleben wir es jedes Jahr von neuem. Egal, wie oft wir das schon gesehen, gefühlt, gerochen haben.



**Johannes Merkel,**  
Pfarrer  
der Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain

Der „Zauber des Neubeginns“ wird dadurch nicht kleiner. Eher größer: Man kann tatsächlich jedes Jahr wieder neu über die Pracht der Kastanien staunen. Oder sich morgens „wie neu“ über den geliebten Menschen neben einem freuen.

Und so wünsche ich Ihnen in diesem Mai, dass Sie das frohe Neue mit allen Sinnen aufnehmen und genießen können. Und dass Sie wissen, dass auch für erschreckende Neuigkeiten gilt: Sie sind eingebunden in den Kreislauf und werden irgendwann „alt aussehen“.

**Mit herzlichen Grüßen,**  
**Ihr Pfarrer**

**DIAKONIESTATION** Pflegedienste Dreieich  
Evang. Kirchl. Zweckverband

Wir kommen zu Ihnen • Wir haben Erfahrung • Wir beraten, pflegen, helfen  
Wir sind für unsere Klienten rund um die Uhr erreichbar  
Wir unterstützen Sie in schwierigen Lebenssituationen im diakonischen Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden und der Stadt Dreieich

DIAKONIESTATION · Maybachstr. 12 · 63303 Dreieich  
Tel. 0 61 03-3 63 37 · Fax 0 61 03-31 15 06 · Diakoniestation-Dreieich@gmx.de



**Hilfe,  
die Sie  
spüren**



# Einladung zur feierlichen Gemeindehaus-Eröffnung von früh bis nachts

## Gemeindehaus inmitten der Hayner Altstadt in neuem Glanz

Endlich ist es soweit: Das alt-neue Gemeindehaus in der **Fahrgasse 57** wird am **Sonntag, 4. Mai** wieder eröffnet. Schöner und größer denn je.

Der Kirchenvorstand freut sich und lädt ein zum großen Fest. Und weil es wirklich ein besonderer Tag ist, gehen die Einweihungsfeierlichkeiten von früh bis nachts. Alle, die sich mitfreuen, dem Gemeindehaus verbunden oder einfach neugierig sind, sind herzlich eingeladen mitzufeiern!

Bitte beachten Sie, dass parallel die Veranstaltung „Fahrgass’ Classics“ in der gesamten Altstadt stattfindet. Sie können also gut beim nachmittäglichen Bummel zwischen den Oldtimern dem Gemeindehaus einen Be-

such abtatten. Die Zufahrt mit dem Pkw ist jedoch (auch zum Gottesdienst) nicht möglich.

### Programm

**10 Uhr:** Festgottesdienst in der **Burgkirche**

**11.30 Uhr:** rotes Band durchschneiden, danach Sektempfang und Möglichkeit, das alt-neue Gemeindehaus in Augenschein zu nehmen

**14 bis 17 Uhr:** „Tag der offenen Tür“ mit Verkauf von Secco, Maibowle, Kaffee und Kuchen

**19 Uhr:** Mitarbeitenden-Danke-Fest (Anmeldung bei Anne Ullmann im Pfarramtsbüro erforderlich!)



## Sommerzeit in beiden Kirchen

Ab Ostern gibt es in der **Schlosskirche Philipseich** – Kirche im Dekanat Dreieich – wieder jeden **Samstag um 18 Uhr** Abendandachten mit Pfarrern und Pfarrerinnen aus der Region (siehe Gottesdienstplan ab Seite 40).

Ebenso ab Ostern öffnen die Kirchenhüter/-innen, eine Gruppe von engagierten Gemeindegliedern, **sonntags von 14 bis 18 Uhr** die **Burgkirche** für Besucher/-innen. Schauen Sie mal rein!

## Senioren-Café



Grafik: Küstenmacher

Das ökumenische Senioren-Café findet am **Donnerstag, 5. Juni** erstmals in den neuen Räumen des **Gemeindehauses** in der Fahrgasse 57 statt. Ab **15 Uhr** sind alle älteren Gemeindeglieder eingeladen, bei Kaffee und Kuchen zu schwatzen und die Gemeinschaft zu genießen. Für kurzweilige Unterhaltung ist gesorgt!

## 296. Haaner Kerb – 296. Geburtstag der Burgkirche

Weil die Burgkirchengemeinde sich über diese besondere Geburtstagsparty freut und stolz auf ihr Gotteshaus ist, feiert sie natürlich auch die Kerb.

Der Pfarrer hält keine „normale“ Predigt. Mancher spricht anschließend vom besten Gottesdienst des Jahres. So soll Geburtstag sein!

### Kerbgottesdienst Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr

Der Kerbgottesdienst in der **Burgkirche** ist einzigartig. Die ergriffene Gemeinde singt neben dem Gotteslob auch das Haaner Lied. Trotz wenig Schlaf und reichlich Feierfreude in Kopf und Gliedern sitzen neben dem aktuellen Jahrgang viele weitere Kerborschen in den Bänken.

### Kerb-Frühschoppen Sonntag, 8. Juni, 11 Uhr

Wer nach dem Kerbgottesdienst Durst hat oder es erst um 11 Uhr in die Altstadt schafft, ist beim Frühschoppen am **Gemeindehaus** richtig. Kerbvadder Robin Tischer schenkt Hainer Äbbelwoi aus. Pfarrerinnen und Pfarrer, die bei der nächsten Kerb in Südamerika sind, bieten leckeren Caipirinha an.



Auch Wasser, Saft und Handfestes gegen den Hunger sind im Angebot.

Begleitet wird das fröhliche Zusammensein von zünftiger Musik zum Hören und Mitsingen.

### **Pfingst-Café unterm Kir(s)chbaum Montag, 9. Juni, ab 14 Uhr**

In früheren Jahren gehörten Kaffee und Kuchen am **Gemeindehaus** einfach dazu. Wegen des Umbaus musste dieses Angebot nun zwei Jahre pausieren. Jetzt ist am Kerb-Montag wieder geöffnet.

Im schönen Sonnenschein lässt es sich unterm Kir(s)chbaum auf der Wiese vor dem Pfarrhaus wunderbar sitzen. Die Hayner Reitschul' bietet die passende Hintergrundmusik. Und wer sich wieder ins Getümmel stürzen will, braucht nur das Grundstück zu verlassen ...

Kein Pfingst-Café ohne Kuchenspenden: *„Tragen Sie mit dazu bei, dass das ‚Café unterm Kir(s)chbaum‘ ein Erfolg wird. Spenden Sie Kuchen und Torten für die Bewirtung der Gäste“*,

bitten die Mitglieder des Gemeinde-Festausschusses. Bereits am Vormittag können Sie die Kuchen im Gemeindehaus abgeben.

### **Verkauf von Waren aus fairem Handel Sonntag, 8. Juni und Montag, 9. Juni**

Die Eine-Welt-Gruppe verkauft am Nachmittag Waren aus fairem Handel wie Kaffee, Honig, Schokolade, Trockenfrüchte, Kunsthandwerk und vieles mehr.

### **Segnung aller Kerbborschen Montag, 9. Juni, 17 Uhr**

Der Kerb-Montag gehört traditionell den Jahrgängen, die sich an diesem Tag versammeln. Letztes Jahr haben erstmalig alle, die sich um 17 Uhr im **Burggarten** eingefunden hatten, Gottes Segen mit bekommen. Außerdem erhielt die Burgkirche ein Geburtstagsständchen aus hunderten Kehlen. Und man konnte erfahren, warum die Jubilarin (zumindest zu einem kleinen Teil) tatsächlich auch aus Bier besteht.

## Diamantene, Eiserne und Steinerne Konfirmation

Am **Sonntag, 22. Juni** ist um **10 Uhr** in der **Burgkirche** der Festgottesdienst für die Diamantenen (vor 60 Jahren konfirmiert), Eisernen (vor 65 Jahren konfirmiert) und die Steinerne Konfirmanden und Konfirmandinnen (vor 70 Jahren konfirmiert).

Für die Organisation dieses Festgottesdienstes werden noch Ansprech-

partner/-innen gesucht. Bitte melden Sie sich bei Pfarramtssekretärin Anne Ullmann, Tel. 8 15 05.

Zu einem Vortreffen aller Jubel-Konfirmanden und -Konfirmandinnen lädt Pfarrer Johannes Merkel am **Diens- tag, 17. Juni** um **15 Uhr** in das **Gemeindehaus** ein.

## Anmeldung der neuen Konfis

Am **Freitag, 27. Juni** um **17 Uhr** können die zukünftigen Konfirmanden und Konfirmandinnen im **Gemeindehaus** in der Fahrgasse 57 angemeldet werden.

Dies können alle, die nach den Ferien in die 8. Schulklasse gehen. Auch wer nicht getauft ist, ist herzlich eingeladen, zum Konfi-Unterricht zu kommen.

## Familiengottesdienst für Jung und Alt

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst für Jung und Alt am **Sonntag, 6. Juli** um **10 Uhr** in der **Burgkirche**.

In diesem Familiengottesdienst wird das zehnjährige Jubiläum des Burgkirchenvereins gefeiert. Dazu gehören natürlich die ehemaligen und jetzigen Kinder des Kinderchores!

Im Mittelpunkt wird „Die Speisung der Fünftausend –

oder: wenn alle mitmachen, kann aus Kleinem Großes werden“ stehen.

Der Kinderchor wird Auszüge aus der gleichnamigen Kantate singen.

Und der Burgkirchenverein? Fünftausend haben seine Mitglieder im Laufe der zehn Jahre sicherlich mit Waffeln, Suppen, Secco und Glühwein versorgt. Wenn alle mitanpacken und mitmachen, kann Großes entstehen. So wird auch im Familien-



gottesdienst für Jung und Alt das Mitmachen und Teilen nicht zu kurz kommen. Kommt und lasst euch einfach überraschen!

Im Anschluss an den Gottesdienst mit Pfarrerin Nicole Oehler und Team wird dann rund um's Gemeindehaus gefeiert (siehe auch S.37). Seid dabei!

## Jetzt schon vormerken!

Wenn der nächste Gemeindebrief erscheint, ist die Pfarrfamilie bereits mit ihrem Umzug beschäftigt.

Deshalb schon im Terminkalender eintragen: Am **Sonntag, 13. Juli** um **10 Uhr** werden Pfrin. Nicole Oehler und

Pfr. Johannes Merkel im Gottesdienst in der **Burgkirche** verabschiedet.

Im Anschluss findet im **Gemeindehaus** ein Abschiedsempfang statt. Hierzu lädt Sie Ihr Kirchenvorstand ganz herzlich ein!

## „Zum Glück gibt's den Segen“

### Brief des Kirchenpräsidenten zu Glück und Segen

Glück und Segen. Das wünschen sich Menschen gegenseitig bei besonderen Gelegenheiten, bei Konfirmationen, Geburtstagen oder Jubiläen. Ihre Hoffnung: Das Leben möge positiv verlaufen, Gutes soll spürbar werden.

Glück kann man oft erst nachträglich beschreiben. Glück steht für Zufriedenheit, genauso aber auch für das flüchtige, unverfügbare und oft schnell vergängliche Glück. Segen verheißt Leben, das mit Hilfe Gottes gelingt – auch wenn das dann nicht immer so aussieht, wie manche/-r es sich vielleicht wünscht. Segen macht Mut und gibt Rückendeckung. Im Segen steckt die Kraft Gottes.

„Zum Glück gibt's den Segen“ heißt die neue Aktion der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Anfang Mai werden wieder alle evan-

gelischen Haushalte einen schriftlichen Gruß von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung bekommen.

Segen und Segnen gehören mitten ins Leben. Die Impulspost zeigt den Segen handfest und gleichzeitig von seiner geistlichen Seite. Denn: Segen ist nicht nur ein Teil des Gottesdienstes, sondern er hat seinen Platz auch in anderen Bereichen des Lebens. Im Segen kann man Gottes direkte Zuwendung spüren – und weitergeben. Man kann gesegnet werden und selber segnen, ja sogar für andere ein Segen sein. Denn „du bist gesegnet und sollst anderen ein Segen sein!“

Weitere Informationen gibt es unter [www.gluecksegnen.de](http://www.gluecksegnen.de)



# Gottesdienst und Empfang des Dekanats

Am Sonntag „Kantate“ lädt das Ev. Dekanat Dreieich zum Festgottesdienst am **18. Mai** um **11 Uhr** in die **Johanneskirche Neu-Isenburg, Friedrichstr. 94** ein. In der Burgkirche wird es deshalb keinen Gottesdienst geben.

Es werden zahlreiche Musiker/-innen und Sänger/-innen aus den Gemeinden des Dekanats, so auch der Kirchenchor der Burgkirchengemeinde den Gottes-

dienst gestalten. Die Predigt hält Pfr. Dr. Steffen Bauer, Leiter der Ehrenamtsakademie der EKHN. Er wird darin an das aktuelle Dekanats-Jahresthema „Kirche findet Stadt“ anknüpfen.

Im Anschluss findet im Gemeindehaus der Johanneskirchengemeinde der Jahresempfang des Dekanats statt. Dort gibt es die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.



## Aus den Nachbargemeinden

**28. April bis 4. Mai:** Altkleidersammlung für die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Abgabestelle am Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain (im Hof), Pfarrstraße 2a

**Sonntag, 18. Mai, 18 Uhr:** Konzert der Musikschule Dreieich mit „Odessa Quartett“ und „d’aChor“, Ev. Kirche Götzenhain

**Samstag, 24. Mai, 19 Uhr:** Sommerkonzert in der Ev. Kirche Offenthal mit Andrey Morozov (Bariton) von der „Bolshoj Oper Minsk“, Nicola Schöpp (Sopran) von „Symphonie of Voices“ und Yafimava Iryna (Pianistin)

**Sonntag, 25. Mai:** Kirchgartenfest der Ev. Kirchengemeinde Offenthal. 10 Uhr: Gottesdienst mit Taufen und Taufferinnerung. Ab 11 Uhr: Frühschoppen. Ab 13 Uhr: Kreativangebot für Kinder. Ab 14 Uhr: Kaffee und Kuchen

**13. bis 15. Juni:** Dorfbrunnenfest mit Beteiligung der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Gottesdienst im Festzelt auf dem Dorfplatz

**Sonntag, 20. Juli:** 50-jähriges Jubiläum der Ev. Kindertagesstätte Götzenhain, Rheinstraße 62

# Stand Pfarrstellenbesetzung: Jetzt geht es richtig los!

## Bewerbungen auf die 1,5 Pfarrstellen werden demnächst erwartet

Um für die Burgkirchengemeinde zu werben, hat der Kirchenvorstand eine ansprechende Ausschreibung für das Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) verfasst.

Noch dazu wurde eine eigene Website für die Interessierten mit allen wichtigen Hintergründen und Informationen über die Gemeinde erstellt. Zur Werbung wurde also das Beste getan.

Die Bewerbungsfrist ist mit Ende des Monats April abgelaufen und in der darauffolgenden Woche wird es einen gemeinsamen Termin mit Dekan Reinhard Zincke und dem Kirchenvorstand geben, um die Bewerbungsunterlagen zu sichten und das Verfahren zu eröffnen.

Wenn es Bewerber/-innen auf die Stellen gibt, wird es im Laufe des Mai/Juni Gespräche des Kirchenvorstands mit den Bewerbern und Bewerberinnen geben, und es werden Probegottesdienste stattfinden mit der

anschließenden Möglichkeit zum Gespräch. Termine dafür liegen zurzeit noch nicht vor, da dies in Absprache mit den Bewerbenden geschieht. Sie als Gemeinde werden über die Tagespresse, auf [www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de) und durch Abkündigung im Gottesdienst und im Schaukasten über die aktuellen Termine informiert.

Das Pfarrehepaar Nicole Oehler und Johannes Merkel bricht an Maria Himmelfahrt (15. August) auf in die neue Welt, wird jedoch ab Mitte Juli seinen Resturlaub nehmen, um den Umzug nach Santiago de Chile letztendlich vorzubereiten.

Bis zum Wunschtermin der Neubesetzung am 1. September werden Kolleginnen und Kollegen aus den Kirchengemeinden rundum die Vertretung für Gottesdienste und Kasualien übernehmen.

Für alle anderen Fragen ist Dekan Reinhard Zincke in dieser Zeit ansprechbar unter der Telefonnummer 0 61 03 / 3 00 78 12.



## 1,5 PFARRSTELLEN NEU ZU BESETZEN

Evangelische Burgkirchengemeinde Dreieichenhain

## Wie wird eigentlich ein neuer Pfarrer bzw. eine neue Pfarrerin gewählt?

Die Gemeindepfarrstellen werden im Zusammenwirken der Kirchengemeinde und der Kirchenleitung besetzt. In zeitlicher Folge geschieht dies zweimal durch Wahl der Kirchengemeinde (Modus A und B – letzteres ist gerade in der Burgkirchengemeinde der

Fall) und einmal durch die Kirchenleitung (Modus C).

### Ausschreibung und Bewerbung

Vor der Ausschreibung hat der Kirchenvorstand zusammen mit der Pröpstin (Gabriele Scherle) und dem Dekan (Reinhard Zincke) eine Bilanzierung der Gemeindegarbeit vorzunehmen. Dies dient dazu, Wünsche und Aufgaben in der Ausschreibung benennen zu können. Danach ist die Pfarrstelle im Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) auszuschreiben.

Pfarrer/-innen können sich dann innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen der Ausschreibung schriftlich bewerben. Die Bewerbung wird an die Kirchenleitung gerichtet und von ihr auf Zulässigkeit geprüft. Danach werden die eingegangenen Bewerbungen an den zuständigen Dekan weitergereicht.

### Erörterungstermin

Nach Ablauf der Bewerbungsfrist vereinbart der Dekan mit dem Kirchenvorstand einen Erörterungstermin, bei dem alle Bewerbungen im Blick auf die Eignung der Bewerbenden und die besonderen Verhältnisse und Anforderungen in der Gemeinde erörtert werden. Mit dem Erörterungstermin ist die Liste der Bewerbenden eröffnet.



## Wahlverfahren

Der Kirchenvorstand führt mit jeder Bewerberin und jedem Bewerber ein Gespräch. Liegen mehr als drei Bewerbungen vor, kann der Kirchenvorstand nach den Bewerbungsgesprächen mindestens drei Bewerber/-innen in die engere Wahl ziehen.

Die (in die engere Wahl genommenen) Bewerber/-innen sollen danach der Gemeinde in geeigneter Weise bekannt gemacht werden. In der Regel geschieht dies durch einen Gottesdienst und/oder eine persönliche Vorstellung.

Der Wahltermin wird von dem Dekan zusammen mit dem Kirchenvorstand festgelegt. Er darf nicht später als drei Monate nach Eröffnung der Bewerberliste stattfinden.

Zur Wahl müssen mindestens zwei Drittel der gesetzlichen Zahl der Kirchenvorstands-Mitglieder anwesend sein. Die Wahl ist geheim und erfolgt mit Stimmzetteln.

Gewählt ist, wer die Stimmenmehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes erhalten hat. Sofern die Mehrheit nicht im ersten Wahlgang erreicht wird, ist die Wahl bis zu zweimal zu wiederholen.

Wird auch im dritten Wahlgang keine Mehrheit erzielt, muss innerhalb von sechs Wochen die Wahl wiederholt werden, wobei ebenfalls bis zu drei Wahlgänge durchzuführen sind.

## Besetzung zur Inhaberschaft

Das Ergebnis der Wahl ist der Gemeinde bekannt zu geben und auf die Möglichkeit des Einspruchs hinzuweisen.

Nach Ablauf der Einspruchsfrist von zwei Wochen informiert der Kirchenvorstand die Gewählte beziehungsweise den Gewählten schriftlich. Diese/-r hat daraufhin innerhalb von zwei Wochen bindend schriftlich zu erklären, ob sie oder er die Wahl annimmt. Die Kirchenleitung muss die Wahl bestätigen und ernennt den gewählten Pfarrer beziehungsweise die gewählte Pfarrerin zur Inhaberin beziehungsweise zum Inhaber der Pfarrstelle.

## Wenn sich keine/-r bewirbt

Wenn sich niemand auf eine Ausschreibung bewirbt, wird ein zweites Mal im Amtsblatt ausgeschrieben. Bleibt auch die zweite Ausschreibung ohne Erfolg, entscheidet die Kirchenleitung über die Erteilung eines Verwaltungsdienstauftrages.

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an [gemeindebrief@burgkirche.de](mailto:gemeindebrief@burgkirche.de) oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57.

***Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam***

## Alles neu?!



*Licht gibt es schon. Aber natürlich soll in den dafür vorgesehenen Ausschnitt die passende Leuchte und nicht nur eine „nackte“ Glühbirne.*

Was einem zuerst einfällt, wenn man auf Umbau und Sanierung des Gemeindehauses in der Fahrgasse zurückblickt, ist wohl der Faktor Zeit. Weder der vorherige Kirchenvorstand, der vor knapp zehn Jahren das Projekt in den Blick nahm, noch die Beteiligten beim angedachten Baustart vor zwei Jahren konnten ahnen, dass es so lange bis zur Vollendung dauern würde. Während einer wohlbegründeten Bauunterbrechung nach der Fertigstellung des Pfarrhauses im Jahre 2008 floss schon ziemlich viel Wasser den Hengstbach herunter. Und durch

mannigfaltige Probleme während der Umbauphase ging nun noch mehr Zeit ins Land, ehe jetzt zur Einweihung geladen wird.

Hier im Gemeindebrief wurde von den größten Schwierigkeiten berichtet. Die Mitglieder des Bauausschusses könnten dem noch viele Geschichten hinzufügen. Nicht zuletzt ist auch die Verlässlichkeit der Handwerker leider nicht immer so gewesen, wie das die Auftraggeber erwarten können.

### Die Ziele wurden erreicht

Doch nun ist es endlich so weit: Das in die Jahre gekommene Gemeindehaus inmitten der Hayner Altstadt erstrahlt in neuem Glanz. Die mit der Baumaßnahme gesetzten Ziele konnten realisiert werden: Die Räume in Erd- und Untergeschoss sind barrierefrei erreichbar. Durch den Einbezug des ehemaligen Küsterhauses ist



*Mit ruhiger Hand bearbeitet der Fliesenleger eine Silikonfuge.*

mehr Raum für die vielfältigen Aktivitäten. Wegen verbesserter Zugangsmöglichkeiten können Räume sinnvoller parallel genutzt werden. Der muffige Keller ist trocken und hell geworden. Und durch Dämmung, neue Leuchten und eine kleinere Heizungsanlage bleiben die Nebenkosten auch in Zukunft „bezahlbar“.

Außerdem erstrahlt alles in neuem Glanz, wurden Elektrik, aber auch Rauchmelder und dergleichen auf den neuesten Stand gebracht. Mit der neuen Küche im Erdgeschoss sind die Veranstaltungen im Saal oder auf der Wiese unterm Kir(s)chbaum einfacher zu betreuen. Durch die neue

Tonanlage können Groß- und Musikveranstaltungen besser über die Bühne gehen.

Kirchenvorstand und Bauausschuss sind sehr froh, das Gemeindehaus als attraktives Zentrum des Gemeindelebens in einen guten Zustand versetzt und damit auch zukunftsfest gemacht zu haben! Natürlich hätte man sich noch diese oder jene zusätzliche Verbesserung vorstellen können – zum Beispiel einen anderen Zuschnitt der Räume im ehemaligen Küsterhaus. Dies war mit dem vorhandenen Budget allerdings nicht möglich. Und so musste die Burgkirchengemeinde zusätzlich zum Verkauf des Gemeinde-



*„Haaner Dibbegutter“ können nicht nur kochen, sondern auch Küchen aufbauen. So geschehen im Untergeschoss der Gemeindehaus-Baustelle. Die alte Küche im Untergeschoss ist zukünftig das Domizil der kochenden Männer und Teeküche für den Alltag. Die neue Küche im Erdgeschoss wird zu den großen Veranstaltungen und Festen im Einsatz sein.*

hauses an der Nahrgangstraße tief in die Kasse greifen, um alles bezahlen zu können.

## Großer Dank!

Umso mehr gilt allen Spendern und Spenderinnen ein riesengroßer Dank.

Der Aufzug, die Ausstattung des Kinderraums, die Tontechnik, die neue Kücheneinrichtung inklusive Kühl-



*Für den Betrieb in der oberen Küche bekam die Burgkirchengemeinde von einem Gemeindeglied einen Kühlschrank geschenkt – hier noch verpackt mit roter Schleife. Er bekommt Rollen untergesetzt und kann dank Aufzug dann auch für die Präsentation der Torten im Freien benutzt werden.*

schränk und Kaffeemaschine – all das wurde durch deren Unterstützung ermöglicht. Wunderbar!

Auch den am Umbau Beteiligten von A (wie Architekt) bis Z (wie Zimmermann) dankt der Kirchenvorstand vielfach. Ebenso allen, die beim Abriss, dem Umzug oder der Neueinrichtung geholfen haben. Denn nur durch ihre Arbeit können wir als Gemeinde nun das schöne Ergebnis bestaunen.

Ein dritter Dank geht an alle Gruppen der Burgkirchengemeinde, die etliche Schwierigkeiten in Kauf nehmen mussten, um ihre Aktivitäten während des Umbaus aufrecht zu erhalten. Und noch viel mehr an alle, die die Gruppen (und das Mobiliar) aufgenommen haben. Der Kirchenvorstand staunt und freut sich, dass das Gemeindeleben während der Baumaßnahme nahezu unbeeinträchtigt weiterlief.

Nun folgt der nächste Schritt, an dem Sie sich sehr gern beteiligen können: die Wiederinbetriebnahme. Das Füllen der schönen Räume mit allerlei Aktivitäten in den Gruppen, Kreisen und Ausschüssen der Burgkirchengemeinde. Und natürlich die Weiterentwicklung dieser Angebote. Kommen Sie gern dazu!

## Neue Spülmaschine

Wer im neuen Gemeindehaus Kaffee, Sekt oder Wasser trinken will, braucht danach die neue Spülmaschine. Mit dem Bistrotgerät ist die Arbeit in wenigen Minuten erledigt. Da gute Tech-

nik auch gutes Geld kostet, sind alle, die sich über das neue Gemeindehaus mitfreuen oder noch einen kleinen Teil zur Finanzierung beitragen wollen um Spenden für die neue Bistropülmaschine gebeten. Inklusive Zubehör und allem Drumherum kostet sie 5.000 Euro. Ob 10 Euro oder 100, es wäre toll, wenn Sie mit dafür sorgen können, dass auch künftig schöne Feste und gute Veranstaltungen stattfinden können!

Bankverbindung: Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-



Nr.: 45 003 233, BIC: HELADEF1SLS,  
IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33,  
Stichwort: „Spülmaschine“

## Verraten und verkauft

*„Verraten und verkauft“ – so hat es Judas mit Jesus gemacht. Die Kinder des Familiengottesdienstes haben nachgedacht, wen sie schon einmal verraten haben oder wem sie wehgetan haben. Sie haben es aufgeschrieben, das Papier zerknüllt und in eine Feuerschale geworfen. Nach dem Gottesdienst wurde alles draußen verbrannt. „Vergeben und vergessen, Ostern feiern wir Versöhnung, Ostern feiern wir das Leben.“*

## Goldene Konfirmation

„Du bist gesegnet und sollst ein Segen sein“ – diesen Zuspruch gab Gott Abraham und Sara bei ihrem Aufbruch ins Unbekannte. Dieser Zuspruch galt und gilt auch den Konfirmandinnen und Konfirmanden von 1964: damals und heute. Im Gottes-

dienst anlässlich der Goldenen Konfirmation haben sie sich gemeinsam auf die Suche nach Segensspuren im Leben gemacht. Ein großes Geschenk war die Anwesenheit von Pfarrer Kurt Oppel, der den Jahrgang 1964 konfirmiert hat.



*1. Reihe von links: Edith Stroh, Brigitte Jakobi, Angelika Grönke, Waltraud Schäfer, Monika Wolff. 2. Reihe von links: Pfarrerin Nicole Oehler, Hannelore Engel, Ilona Keller-Unger, Karl-Heinz Kuch, Wilfried Kohl, Ellen Peter, Kristina Volz. 3. Reihe von links: Karin Holzmann, Margot Müller, Sieglinde Schreiner, Michael Barwig, Günter Fenner, Hermann Schickedanz, Doris Michel, Ursula Fetterle, Pfarrer Kurt Oppel (1962–1969 Pfarrer in Dreieichenhain), Friedrich Zimmer. Christine Graf fehlt auf dem Foto.*

Wenn du mutig genug bist, „lebewohl“ zu sagen,  
wird das Leben dich mit einem neuen „hallo“ belohnen.

**Paulo Coelho**

## Konfis auf der Wartburg

*Alle Jahre wieder: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erkundeten bei strahlendem Sonnenschein die Wartburg, auf der Martin Luther einst die Bibel ins Deutsche übersetzte. Neu war in diesem Jahr eine Schulstunde „wie zu Luthers Zeiten“. Mit Auswendiglernen, Rutenschlägen, viel Latein und einem Eselskopf.*

## Vier Abende im März

Die „Vier Abende im März“ waren in diesem Jahr wieder gut besucht und einer der Gäste brachte es so auf den Punkt: „Wie gut, dass sich die Burgkirchengemeinde solcher Themen annimmt!“ Es ging um „Kirche und Politik“. Dabei spannte Pfarrer Johannes Merkel in vier Referaten einen weiten Bogen von den biblischen Schriften bis zur modernen Demokratie. Es wurde deutlich, dass sich in der christlichen Tradition sehr unterschiedliche Meinungen zwischen



den Extrempositionen eines „Gottesstaates“ und einer völligen Ablehnung aller irgendwie „weltlichen Dinge“ finden lassen. Für die deutsche Lösung einer parlamentarischen Demokratie mit „Trennung aber Partnerschaft“ zwischen Kirche und Politik lassen sich, so das Resümee, sehr gute evangelische und staatsbürgerliche Gründe aufzählen.

Im zweiten Teil der Abende waren Parlamentarier/-innen aus der Dreiecker Politik zu Gast. Sie schilderten sehr persönlich und überaus eindrucklich, was sie jeweils mit „Kirche“ und

„Politik“ verbindet und warum sie sich auf unterschiedliche Weise in diesen Feldern engagieren. Dabei wurde immer wieder gelacht und zustimmend genickt. Es gab aber auch durchaus kritische Anmerkungen und kontroverse Gegenreden aus dem aufmerksamen Publikum.

Pfarrer Johannes Merkel griff alles in seiner geschickten, professionellen Art auf. Seine hervorragende Moderation trug wesentlich dazu bei, dass die Anwesenden diese Abende als anregend, informativ und bereichernd empfanden.

## BKV-Dancer jumpen on top



Der Saal im Katholischen Pfarrzentrum bebte und die Zugabe der jungen Jumpstyler beim katholischen Gemeindefasching brachte einen riesigen Applaus.

Der Auftritt der neu kreierten Jumpstyle-Formation der BKV-Dancer war der absolute „Kracher“, da sind sich alle Beteiligten einig.

Das konsequente Training hat zum Erfolg geführt, den die gesamte Jumpstyle-Group verdienstermaßen genoss.

Die Jumpstyler trainieren zurzeit noch im großen Saal im Johanniterhaus Dietrichsroth und fiebern der Eröffnung des Gemeindehauses entgegen, um endlich wieder „zu Hause“ sein zu können.

Trainiert wird immer mittwochs um 18 Uhr in Sportkleidung. Jugendliche ab dem Konfi-Alter können jederzeit zum Schnuppern „jumpen“ kommen! Näheres gerne bei Elvira Batzer unter Tel. 98 55 00 oder [bkv@batzer.biz](mailto:bkv@batzer.biz)

*Elvira Batzer, Organisatorin*

## Weltgebetstag

Es hat eine lange Tradition, dass Christinnen und Christen in Dreieichenhain – ob evangelisch oder katholisch – gemeinsam den Gottesdienst zum Weltgebetstag feiern. Dieses Jahr wurde dieser besondere Gottesdienst in der Burgkirche gefeiert.

Frauen in Ägypten hatten die Liturgie dazu erarbeitet. Ein Team von katholischen und evangelischen Frauen unter Federführung von Gisela Bucher gestaltete den Gottesdienst hier vor Ort. Informationen in Bild und Wort über Ägypten, biblische Texte, Lieder, Gebete und Fürbitten standen ganz im Sinne der ägyptischen Frauen, aber auch aller Frauen weltweit.

Und zum Schluss durften auch die landestypischen Speisen und Getränke nicht fehlen. Beim gemütlichen Bei-



sammensein nach dem Gottesdienst war Gelegenheit zum regen Gedankenaustausch.



## Wirklich neu: Außenbeleuchtung für die Burgkirche

Man erzählt sich, dass manche Leute, wenn sie aus dem Urlaub kommen, extra noch eine Runde um den Weiher fahren, um zu schauen, ob die Hayner Burg noch da ist und die Burgkirche noch am rechten Fleck steht.

Das lohnt sich seit Anfang März auch nachts. Denn der Vorstand der Stiftung Burgkirche hat beschlossen, mit einem Teil der diesjährigen Stiftungszinsen eine neue Außenbeleuchtung für das Gotteshaus zu finanzieren. Damit wird nun der vornehmste Stiftungszweck auch bei Dunkelheit ins rechte Licht gerückt.

Der Vorstand hat einstimmig für diese Maßnahme gestimmt, denn die Zinsen aus dem Kapitalstock der Stiftung sollen ja genau für diese Zwecke eingesetzt werden: den Erhalt und die

Verbesserung der historischen Burgkirche.

Darüber hinaus sind die Wege rundherum endlich vernünftig ausgeleuchtet. Alle, die zur Abendandacht gehen oder aus dem Weihnachtsgottesdienst kommen, können besser sehen, wohin sie ihre Schritte lenken.

Der Kirchenvorstand erhofft sich außerdem mit der Ausleuchtung auch einen besseren Schutz vor Vandalismus, der in den letzten Jahren immer wieder zu beklagen war.

Deshalb werden die Leuchten auch über Nacht nicht ausgeschaltet. Dank LED-Technik bleibt der Stromverbrauch dafür überschaubar.

Da für Bauarbeiten innerhalb der Burg zurzeit Material und Bauwagen im Burggarten an der Nordseite der



Burgkirche gelagert sind, konnte die neue Beleuchtung dort noch nicht angebracht werden. Dies wird nachgeholt, wenn dieser Bereich wieder zugänglich ist.

Wer die Arbeit der Stiftung Burgkirche unterstützen und den Erhalt des historischen Gebäudes langfristig sichern helfen will, kann gern als Zustifter/-in aktiv werden!

## Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche

Stiften Sie, damit das Leben in der Burgkirche und der Burgkirchengemeinde für spätere Generationen erhalten bleibt.

**Spendenkonto:** Sparkasse Langen-Seligenstadt,

Stichwort: „Stiftung Burgkirche“, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233,

BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

## Veranstaltungskalender

### Alle Termine auf einen Blick

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
ab 28.04.	20.00 Uhr	Projektchorproben für Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlingshilfe in Dreieich	36
04.05.		Gemeindehaus-Eröffnung	5
18.05.	11.00 Uhr	Gottesdienst und Empfang des Dekanats	10
05.06.	15.00 Uhr	Senioren-Café	6
08.06.	11.00 Uhr	Kerb-Frühschoppen	6
09.06.	ab 14.00 Uhr	Pfingst-Café unterm Kir(s)chbaum	7
08.06. u. 09.06.		Verkauf von Waren aus fairem Handel	7
09.06.	17.00 Uhr	Segnung aller Kerbborschen	7
17.06.	15.00 Uhr	Vortreffen der Diamantenen, Eisernen und Steinernen Konfirmanden	8
27.06.	17.00 Uhr	Anmeldung der neuen Konfis	8
06.07.	11.15 Uhr	10. Jubiläum des Burgkirchenvereins	37
13.07.		Abschiedsempfang Oehler/Merkel	9



## Liebe Leserinnen und Leser,

wer im Internet nach „Baumblüte im Mai“ sucht, der bekommt eine ewig lange Liste zu sehen.

Wer dieser Tage raus vor die Tür geht, wird schnell beeindruckt sein von all dem, was die Natur gerade „alles neu“ macht.

Auch in der Burgkirchengemeinde steht im Mai sehr viel Neues an – darüber und über andere Erfahrungen mit Neuem können Sie in diesem Gemeindebrief lesen.

Dabei ist nicht alles so erfreulich wie zum Beispiel die neue Außenbeleuch-

tung der Burgkirche oder die Einweihung des alt-neuen Gemeindehauses. Auch bittere Erlebnisse des Alleinseins fangen irgendwann an und sind dann zunächst „ganz neu“.

In den folgenden Artikeln berichten Menschen davon, wie es ihnen mit einer neuen Situation ergangen ist.

Vielleicht kann Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das Anregung sein, über das nachzudenken, was Ihnen an Neuem bevorsteht und wie es gelingen kann, damit gut umzugehen.

**Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam**

## „Alles neu“ in der Bibel

### Es gibt nichts Neues unter der Sonne

Die Bibel kennt beides: Auf der einen Seite wissen die Autoren des Buchs der Bücher, dass das „Neu-Sein“ manchmal trügerisch ist. Im Predigerbuch heißt es lapidar: *„Es geschieht nichts Neues unter der Sonne. Gibt es etwas, von dem man sagen könnte: ‚Sieh, das ist neu?‘ Es ist längst vorher auch geschehen in den Zeiten, die vor uns gewesen sind.“* (Kapitel 1, Vers 9+10)

Das klingt wie eine Lebensweisheit und ist es wohl auch. In der Zeit, da diese Zeilen geschrieben worden sind, war es aber auch eine hoch gesellschaftskritische Aussage. Palästina war unter griechischen Einfluss ge-



**Johannes Merkel,**  
Pfarrer  
der Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain

kommen. In vielen Bereichen wurde Neues gelehrt. Wurden neue Überzeugungen und Gewohnheiten populär. Man glaubte, dass man vieles besser macht und besser kann und besser weiß als früher. „Neu-Sein“ war Zeitgeist und Programm.

Ein Vergleich zu heute, wo immer mal wieder „ganz neue Erkenntnisse“ in der Werbung, der Politik oder auch

im Bereich der Technik lauthals verkündet werden, ist wohl nicht ganz falsch. Aber bei allem Fortschritts-optimismus, bei allen Werbesprüchen und bei allen Versprechungen auf die Zukunft hinein muss man doch immer wieder feststellen: „Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.“

## Siehe, ich mache alles neu

Auf der anderen Seite kennt die Bibel auch das Gegensatzpaar „alt“ und „neu“ und spielt damit. Und setzt es so ein, wie wir das heute meistens auch tun: Ersteres steht dann meist mit schlechten Dingen, die überwunden werden sollen, im Zusammenhang. Und „neu“ für das, wie es sein soll.

Die Psalmen „singen dem Herrn ein neues Lied“ (zum Beispiel Psalm 96), Jesus spricht beim letzten Abendmahl mit den Seinen davon, dass der Kelch für den „neuen Bund“ steht (Lukas-evangelium 22,20). Und Paulus fordert die Gemeinde auf, „ein neuer Teig“ zu sein (1. Korintherbrief 5,7).

Immer wieder wird berichtet, dass Gott selbst „alles neu macht“ (Jesaja 43,19). Gott schenkt neue Kraft, sogar einen „neuen Geist“ und ein „neues Herz“. Gemeint ist dabei jeweils, dass schlechte Erfahrungen und Eigenschaften überwunden werden. Und dass es Menschen in Zukunft besser gelingen wird, miteinander zu leben und so zu sein, wie Gott es versprochen hat.

Dieses Neu-Sein denkt die Bibel so umfassend, dass sie sogar von einer regelrechten Neuschöpfung spricht und

Gottes Willen so beschreibt: „*Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.*“ (Jesaja 65,17)

## Im Alten ein Stück neu sein

Christliche Überzeugung führt das dahin fort, dass Jesu Leben, Sterben und Auferstehen Grundlage für unsere „neuen Wege durchs Leben“ (Römerbrief 6,4) ist. Christus hat uns dazu befreit, nicht mehr irgendwelchen Gesetzen, Anforderungen oder Zwängen dienen zu müssen, sondern allein dem „Gebot der Liebe“: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.

Das war damals eine klare Absage an die Verehrung des Kaisers und an allerlei religiöse Vorschriften. Und das könnte heute eine Absage an allerlei Dinge sein, die „man muss“. Oder die als unhinterfragbar vorgegeben werden, zum Beispiel: Alles ist nur etwas wert, wenn es auch Geld kostet.

Im Zusammenhang mit Jesus zieht der Apostel Paulus auch eine Verbindung zwischen „alt“ und „neu“, die nicht nur Gegensatz ist, sondern auch Kontinuität deutlich macht. Im Glauben wird niemand völlig ausgetauscht oder umgepolt, sondern verwandelt.

Paulus vergleicht das mit „neuen Kleidern“ (Epheserbrief 4,24). Wie man sich für ein Fest oder ein Treffen mit

der Person, in die man verliebt ist, besonders anzieht, so werden wir durch den Glauben neu eingekleidet. Können so durch die anstrengenden und die schönen Stunden des Alltags gehen, als ginge es zu einer Feier oder zum Liebes-Date: freudig, positiv aufgeregt und menschenfreundlich.

Wäre einen Versuch wert – gerade in Zeiten, in denen man eigentlich gestresst oder mies gelaunt ist. Leider wird das nicht so leicht gehen, wie ein Gang zum Kleiderschrank. Aber Paulus traut uns diese Kraft zu: im Alten immer schon ein Stück neu zu sein.

## Veränderungen – immer wieder neu!

Eins habe ich in meinem Leben gelernt: Nichts ist so beständig wie die stete Veränderung.

Manchmal wollen wir sie und führen sie selbst herbei und manchmal kommt sie ungewollt auf uns zu. Aber immer müssen wir uns mit ihr auseinsetzen. Ich möchte nicht über eine spezielle Veränderung berichten, da es täglich, dauernd und immer Veränderungen in meinem Leben gegeben hat und geben wird.

Veränderung geht immer einher mit Verlust, und jeder hat Angst vor dem Verlust. Ich hatte große Angst vor der Veränderung und wollte nicht aus meiner Wohlfühlzone heraus. Alles war gut in meinem Leben. Dachte ich! Doch jetzt kann ich sagen, dass die Veränderungen gut und richtig waren. Erfahren tut man es sowieso erst hinterher.



**Anette Niebert**  
ist Gemeindeglied  
der Burgkirchenge-  
meinde

Für mich haben Veränderungen mittlerweile etwas Positives. Denn wo eine Tür zugeht, geht eine andere Tür auf. Auch bei den ungewollten Veränderungen. Man muss sie annehmen und für sich das herausholen, was gut für einen ist. In allem ist auch etwas Gutes. Die Veränderung braucht Zeit – und die muss man ihr und sich auch geben.

Auch das habe ich in meinem Leben gelernt: Es ist nicht schlimm sich Veränderungen zu stellen.

Man kann gewinnen und man kann verlieren – und im Leben wird beides passieren. Aber was ich nicht akzeptieren kann, ist aufgeben.

**Magic Johnson**

## Veränderungen nach Scheidung

Vor meiner ersten Scheidung lebte ich in einem kleinen Häuschen in einem niedersächsischen Dorf, 40 km vor Hannover. Im Garten sprudelte eine Quelle in einen Teich. Mein Mann und ich hatten uns für dieses Häuschen entschieden, weil wir wollten, dass unsere Kinder in so einer ländlichen Idylle groß werden.

Als mein Mann zu der anderen Frau in die Stadt zog, blieb ich alleine mit meinen Kindern in diesem Haus zurück. Ich wollte, dass meine Kinder zunächst einmal in ihrer gewohnten Umgebung bleiben konnten. Mein körperbehinderter Sohn war gerade in die Vorklasse der Dorfschule eingeschult worden. Mein älterer Sohn ging zur Waldjugend und fühlte sich dort eingebettet.

Um unseren Verbleib finanzieren zu können, stieg ich wieder mit voller Stundenzahl in meinen Beruf als Lehrerin ein. Der Vater nahm einmal im Monat die Kinder für ein Wochenende zu sich.

Drei Wochen nach dem Auszug meines Mannes musste mein jüngerer Sohn ins Krankenhaus. Ich begleitete ihn. Dort traf ich einen Psychologen, der mir eindringlich sagte, dass ich jetzt der Teppich unter den Füßen

meiner Kinder sei. Dafür bin ich ihm bis heute dankbar. Ich bemühte mich, es für uns Drei so schön wie möglich zu machen. Ich war eingebettet in eine hilfsbereite Nachbarschaft und hatte das Glück im Dorf eine wunderbare Freundin zu haben. Diese Erfahrung, auch ohne Mann nicht alleine zu sein, hat mir viel Kraft gegeben.

Trotzdem waren der Job, das Haus, 1.000 m<sup>2</sup> Grundstück und zwei Kinder eine zu große arbeitsmäßige und finanzielle Belastung. Es war klar, dass ich, wenn der jüngste Sohn die Grundschule verlassen würde, in eine Wohnung umziehen müsste. Doch dazu sollte es nicht kommen.

Drei Jahre nach der Trennung machte ich mit den Kindern im Haus eines Freundes auf Mallorca Urlaub. Dort lernte ich meinen zweiten Mann kennen. Wieder begann eine neue Phase. Wir heirateten, weil ich sonst keine Versetzung nach Hessen bekommen hätte. Mit „wir“ meine ich die Kinder, meinen Mann und mich.

Dreieichenhain war unser neues Zuhause. Hier war alles neu und anders: die Großstadtnähe, die Flugzeuge, die Sprache (Wieso sagt man beim Bäcker „*ei gude, wie?*“), die Menschen, der Humor, das Zusammenleben, selbst

Meine Sonne geht unter um wieder aufzugehen.

*Elizabeth Browning*

die Schüler. Es war spannend und aufregend. Es machte neugierig und war bereichernd.

Die Kinder fanden sich schnell zurecht, obwohl der Jüngste jetzt in eine Körperbehinderten-Sonderschule ging und zum ersten Mal intensiven Umgang mit seinesgleichen hatte. Es war zunächst nicht einfach für ihn, aber es tat ihm gut, auch einmal der Helfer zu sein.

Das Erleben des Neuen in den ersten beiden Jahren schuf eine unglaubliche Lebensintensität. Aber abends, wenn das Licht aus war und es keiner merkte, hörte ich meine Quelle sprudeln,

sah die Nachbarin im Garten und meinen Sohn auf der Schaukel. Ich wischte vorsichtig die Tränen ab, bevor ich einem neuen Tag entgegenschlief.

Von den Erfahrungen die später kamen, besonders nach der zweiten Trennung, will ich nicht mehr erzählen. Trennungen bringen immer viel Schmerzen und Belastungen mit sich, aber auch viel neue spannende und bereichernde Eindrücke. Auf manche Erfahrungen und Eindrücke hätte ich aber auch gerne verzichtet.

**Gisela Bucher,**  
**Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde**

## Vom Kerbborsch zum Kerbvadder

„Klar werde ich Kerbborsch!“ Das stand schon seit Grundschulzeiten fest, schließlich war ja auch schon mein Vater dabei.

Ich habe mich in der Vorbereitungszeit bereit erklärt, das Amt des Kassenswartes zu übernehmen. Alles klappte gut. Ich kannte fast alle die mitmachen, viele aus der Grundschulzeit, andere aus den Vereinen und der Feuerwehr. Ein Klassenkamerad aus meiner jetzigen Schule war auch dabei.

Wir waren ein gutes Team. Ich freute mich auf die Kerb und die gemeinsamen Aktivitäten.

Aber plötzlich wurde ein neuer Kerbvadder gesucht. Dem gewählten Kandidaten kamen ungünstig gelegene Schulprüfungen in die Quere.



**Max Windirsch,**  
**Kerbvadder 2013**

Alle waren sich einig, keine Frage, keine Alternative – der Max muss das machen, der kann das!

Was kam da Neues auf mich zu, es musste vieles organisiert werden:

- T-Shirts
- Regelmäßige Treffen zur Stärkung der Gemeinschaft
- Abstimmung der Termine für die Zeit vor und während der Kerb

- Auch Disziplin und Ordnung innerhalb der Gruppe war ein wichtiger Punkt
- Erstes Singen auf dem TV-Parkplatz und dann Premiere beim Familienfest am 1. Mai im Burggarten vor Publikum
- Kerbbäume
- etc.

Mir wurde ein bisschen mulmig, auch mein Vater war sehr skeptisch, aber er war davon überzeugt, dass ich das schaffe.

Alles ging gut!

Obwohl wir im Vorfeld keinen intensiven Kontakt hatten, entwickelte sich mit der Zeit ein toller Zusammenhalt.

Ich hatte beste Unterstützung von Kerbborschen vergangener Jahrgänge und natürlich auch von meinem „neuen Team“ den Kerbborschen 2013.

Die Kerb nahm einen guten Verlauf, auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte.

Die Kerbborschenzeit hat uns alle einander näher gebracht. Es haben sich viele neue Freundschaften gebildet, wir sehen uns oft und feiern gemeinsam.

Ich hoffe, die Kerb 2013 bleibt unserem Jahrgang stets in guter Erinnerung und dass wir auch zukünftig schöne Kerbtage und Feste gemeinsam verbringen können.

## Besuch bei den Lommatzschs

„Geh doch mal auf den Dachboden und hole den Liegestuhl runter“, sagt Jutta Lommatzsch manchmal zu ihrem Mann. Doch dann hält sie inne und sagt: „Ach, wir haben ja keinen Dachboden mehr.“

Jutta und Werner Lommatzsch (82 und 87 Jahre) sitzen in ihrem Wohnzimmer im vierten Stock des Johanniterhaus Dietrichsroth in der Taunusstraße und erzählen, warum sie nach über 50 Jahren aus ihrem „alten Haus“ im Hagenring ins „neue Johanniterhaus“ gezogen sind.

„Unsere Tochter hat über lange Zeit beobachtet, dass es für mich immer mühevoller und manches Mal sogar unmöglich war, meine täglichen Ar-

beiten zu verrichten,“ sagt Jutta Lommatzsch. „Die vielen Wege in Haus und Garten konnte ich ohne Gehhilfen und Gehwägelchen kaum mehr bewältigen.“

Die Tochter informierte sich über die entstehenden altersgerechten Wohnungen im Johanniterhaus und leistete Überzeugungsarbeit bei ihren Eltern.

Diese taten sich anfangs schwer mit dem Gedanken, den Hagenring zu verlassen. „Jahrelang haben wir aufs Haus gespart! – Wir wollen doch die gute Nachbarschaft nicht verlieren! – Das Schwätzchen auf der Straße – mit wem sollen wir das halten? – Die schönen Möbel, wo sollen wir mit de-



*nen hin? – Das hier ist unsere Heimat!“*

Doch mit dem wachsenden Bau an der Taunusstraße wuchsen auch gute Argumente in der Familie, dass eine Veränderung sein musste.

Jutta Lommatzsch hatte gehofft, dass sie sich Zeit lassen könnte beim Ausräumen und dass sie jedes Stück noch einmal in die Hand nehmen und entscheiden könnte: *„Nehme ich das mit? Gebe ich das weg oder werfe ich es vielleicht sogar weg?“* Doch die Tochter nahm ihr die Entscheidung ab: Es waren die letzten Tage vor Weihnachten, es war Ferienzeit und sie kam kurzerhand und sortierte aus. Wehmütig schauten die Beiden zu.

*„Heute weiß ich, dass das genau richtig war, denn ich hätte das nie geschafft“,* sagt Jutta Lommatzsch.

Die neue Wohnung ist großzügig geschnitten und das Ehepaar konnte einen Großteil der Möbel mitnehmen und sie haben so ein Stück „alte Heimat“ hinübergerettet. Der Schwiegersohn überzeugte Werner Lommatzsch auch, dass sogar seine geliebte Heimorgel in der Wohnung Platz finden würde. *„Mir ist es nicht so schwer gefallen, hierher zu ziehen. Ich bin von Natur aus ein Zigeuner“* sagt er. Seine Frau lächelt nur und schweigt.

Am Ende des Gesprächs setzt sich Werner Lommatzsch an seine Orgel und spielt.

Es gibt weder Glück noch Unglück auf dieser Welt,  
sondern nur die Vergleichung des einen Zustands mit dem andern.  
Nur derjenige, welcher das äußerste Unglück empfunden hat,  
ist fähig, das höchste Glück zu genießen.

*Alexandre Dumas*

## Alles auf Anfang: Felix zieht bei uns ein



Eigentlich hatten wir genügend Zeit, genau 39 Wochen und sechs Tage, um uns auf die neue Situation und auf ihn einzustellen: Wir kauften Windeln, stellten den Wickeltisch auf, schraubten das Babybett zusammen, legten Strampler bereit, schlossen den Bau-sparvertrag ab und versuchten der großen Schwester Victoria die neue Situation schmackhaft zu machen.

An einem Mittwochabend im Januar war es endlich so weit: Felix wurde geboren. Zwei Tage später zog er bei uns ein. Was für ein kleiner zarter Mensch so ein Neugeborenes doch ist. Wie haben wir wieder geschwitzt, den kleinen Menschen mit strampelnden Armen und Beinen zum ersten Mal zu baden und anschließend anzuziehen. All das hatten wir beinahe schon vergessen.

Nun veränderte sich schlagartig unser Familienleben. Felix, oder besser gesagt, der Babyhunger bestimmen seither den Rhythmus bei uns. Nach

dem Stillen ist bekanntlich vor dem Stillen. Nächte werden zum Tag und wir sind morgens um 5 Uhr schon wach und hören die Vögel zwitschern, während wir versuchen, ein Bäumchen aus ihm heraus zu kitzeln.

Nun ziehen wir wieder mit dem Kinderwagen unsere Kreise durch Wiesen und Felder und hoffen den kleinen Menschen in den Schlaf zu schaukeln. Die Mutter gibt es nur noch im Doppelpack mit Kind und Kinderwagen.

Eine halbe Stunde freie Zeit ist ein Geschenk und wird nicht mehr mit schnödem Nichtstun verschwendet. Man fegt durchs Haus und erledigt in Windeseile die Dinge, die man sich schon im Kopf als Liste parat gelegt hat. Das Gedächtnis wird mürbe, der Haushalt gerät aus den Fugen: Wäscheberge wachsen, Meldungen auf dem Anrufbeantworter werden abgehört und man ruft doch nie zurück, das Essen wird in der Mikrowelle vergessen.

Doch so langsam stellen wir uns aufeinander ein und „ruckeln uns zurecht“. Felix ist nun acht Wochen alt. Wir freuen uns an ihm und wir staunen, wie schnell er sich entwickelt hat und gewachsen ist und wie wir vier schon als Familie zusammengewachsen sind. Schön, dass er bei uns eingezogen ist!

*Corinna und Michael Molitor  
mit Victoria und Felix*

## ... um einfach zu fragen: „Wie geht’s?“

Natürlich bringt der Tod eines Menschen Neues. Neues für die Zurückgebliebenen, deren Leben sich schlagartig ändert. Es fehlt ein Mensch. Diese schmerzliche Erfahrung haben die meisten von uns wohl schon durchleben müssen.

Als meine Schwiegermutter starb, war für mich vor allem das traurige Bewusstsein neu, dass mein derzeit einjähriger Sohn eine sehr liebe Oma verloren hatte. Wer würde ihm denn nun das immer so sorgfältig und liebevoll ausgewählte, immer absolut stimmige, wunderschöne Spielzeug schenken?

Wer würde mit ruhiger Stimme zu ihm sprechen und ihm dabei stundenlang zärtlich die Füßchen massieren?

Neu war auch, dass mein Mann, dessen Vater bereits einige Jahre zuvor verstorben war, nun gänzlich ohne Eltern dastand. Eine neue, bedrückende und beklemmende Erfahrung. Ein Gefühl der Leere. Ein Fallen ohne Netz. Durchweg also nicht schön, was der Tod an Neuem mit sich bringt.

Tatsächlich konnte ich aber auch eine weitere und gänzlich andere Beobachtung machen.

In der Zeit der Sterbebegleitung, Trauer und Aufarbeitung hat sich die Familie unmerklich verändert. Der Wert „Familie“ erhielt mit dem Tod der Mutter, Schwester, Schwägerin und Oma eine neue, tiefere Bedeutung.

Geschwister, die sich fremd geworden waren, kamen sich wieder näher. Telefonate mit Onkeln und Tanten wurden vermehrt geführt. Anfangs nur, um die unvermeidlichen Formalitäten zu erledigen. Dann jedoch, immer häufiger, um einfach zu fragen: Wie geht’s?

Gemeinsame und längst vergessene Erinnerungen wurden plötzlich wieder wach. Tröstlich zu wissen: Wir haben etwas gemeinsam. Wir haben dieselben Wurzeln. Die Familie rückt näher zusammen, man begegnet sich wieder. Tatsächlich also ein Lichtblick inmitten der schwierigen Veränderungen, die der Tod mit sich bringt. Fast schon ein kleiner Neuanfang.

***Die Autorin möchte nicht genannt werden, ihr Name ist der Redaktion bekannt.***

Das, was wir Tod nennen,  
ist in Wahrheit der Anfang des Lebens.

***Thomas Carlyle***

## Abitur bestanden!

Die Freude war groß im Hause Vilhelmsson, als Sohn Eric im letzten Jahr die Schule beendete. Sein nächstes Ziel – das Studium der Vokalpädagogik mit Schwerpunkt Musical.

Die Neigung dazu entwickelte sich im Kirchenchor unter Leitung von Bettina Wißner und verstärkte sich im Laufe der Zeit durch seine zahlreichen Bühnenauftritte. Ihm wurde klar: *„Das ist mein Ding! Ich will in eine größere Stadt. Ich will auf die Bühne!“*

Nach intensiven Vorbereitungen bestand er im Juni 2013 die Aufnahmeprüfung am Institut für Musik an der Hochschule in Osnabrück und studiert dort seit September 2013.

Bei der Wohnungssuche, beim Renovieren der neuen Wohnung und beim Einkaufen der nötigsten Haushaltsgegenstände wurde Manuela Vilhelmsson langsam bewusst, dass ihr Sohn erwachsen ist und das Elternhaus verlässt.

*„Eric war immer zu Hause, alles hat sich bei uns abgespielt. Jetzt kommt er in den Semesterferien und an Feiertagen“,* sagt Manuela Vilhelmsson.

Um regelmäßig mit ihm kommunizieren zu können, hat sie sich ein neu-



**Manuela  
Vilhelmsson**

es Handy angeschafft. *„Der Nachrichtenfluss ist dadurch gesichert und ich kann die neue Situation besser wegstecken.“*

Sie muss sich langsam auch um ein anderes Koch- und Einkaufsverhalten bemühen, denn oft kocht sie zu viel. Bruder Henrik, ein eher sparsamer Esser, muss dann zwei Tage davon satt werden.

*„Ich vermisse es immer noch, dass er die Treppe herunterpoltert und grinsend fragt: Wann wollen wir essen und was gibt's?“*

In letzter Zeit ertappt sie sich dabei sich vorzustellen, den einen oder anderen Platz in Erics Zimmer für sich selbst zu nutzen.

*„Vielleicht ein schmales Regal für Ordner. Für mehr bin ich noch nicht bereit. Er kommt ja noch regelmäßig.“*

Fange nie an aufzuhören, höre nie auf, anzufangen.

**Marcus Tullius Cicero**

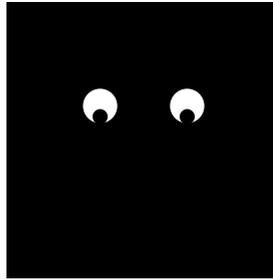
## Alles neu ... bitte nicht!

Alles neu – das hört sich verführerisch an, aber möchte ich das wirklich? Diese beiden Worte lösen in mir sehr zwiespältige Gefühle aus. Einerseits spüre ich Sauberkeit, Frische, Aufbruch, Neuanfang, ballastfreien Handlungsspielraum, spannende, unbekannte Erfahrungen usw. Andererseits denke ich an Abschied von Menschen, Dingen und Zeiten, die ich lieb gewonnen habe, die mir vertraut sind.

Im Augenblick vermittelt mir das „alte“ soziale Netz, in dem ich mich befinde, Sicherheit. Ich möchte kein neues. Meine gewohnten Alltagsdinge bilden einen vertrauten Rahmen, der mich stützt. Strukturen meines Lebens – auch die meiner eigenen Persönlichkeit – habe ich immerhin als lebbar erfahren, selbst wenn sie teilweise ungut und schwierig sind. „Alles neu“ würde mich ängstigen.

Ich wünsche mir z. B.

- neue Blumen, neue Blätter an den Bäumen.
- einen neuen Zehennagel, weil der alte vom Pilz befallen ist.
- weiße, neu lackierte Türen.
- eine neue Bohrmaschine.
- neue Haare.
- ein neues Auto (Oder doch nicht? Ich habe das alte richtig lieb. Ein Abschied würde mir schwer fallen.).
- neue Erfahrungen, Sichtweisen und Erkenntnisse (zusätzlich zu den alten!).
- neue Freunde (aber nur, wenn ich die alten nicht verliere!).



### **Schorsch**

*ist Kolumnist des Gemeindebriefes. Er möchte unerkannt bleiben.*

Auf keinen Fall möchte ich z. B.

- neue Kinder haben. Ich bin mit meinen sehr zufrieden und noch ein paar dazu würden mich völlig überfordern.
- in einer neuen Stadt wohnen, weil ich hier Wurzeln geschlagen habe.
- neue Pfarrer bekommen, weil ich die aktuellen sehr schätze.

Beide Listen für und gegen Neues könnte ich unendlich verlängern, auch um Wesentlicheres als zum Beispiel Zehennägel. In jedem Fall ist mir klar geworden, dass ich mir „Alles neu“ nicht wünsche. Ich plädiere für „Manches neu“.

Für mich ist wichtig, dass ich offen bleibe für „Neues“, dass ich mich nicht verschließe.

Ich möchte Feststellungen wie „Das war schon immer so“ nicht als Qualitätsmerkmal oder Entscheidungshilfe gelten lassen. Gegen solche Haltungen wehrt sich die Jugend vehement.

Also, lasst uns in diesem Sinne jung sein und bleiben! Auf ein Neues!

**Euer Schorsch**



Musik in der  
Burgkirchengemeinde

## Blockflöten in der Burgkirchengemeinde!

Seit April gibt es wieder ein Blockflötenensemble. Es wird von Christiane Martini geleitet ([www.casa-musica-dreieich.de](http://www.casa-musica-dreieich.de)). Das Ensemble trifft sich **alle zwei Wochen dienstags von 19**

**bis 21 Uhr** im **Gemeindehaus**. Das Ensemble freut sich über alle, die gerne Blockflöte spielen! Kommen Sie dazu, es ist Raum für neue Mitglieder. Der nächste Termin ist der **6. Mai**.

## Projektchorproben für das Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlingshilfe in Dreieich

Ab **Montag, 28. April, 20 Uhr** beginnen die Proben für das Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlingshilfe in Dreieich. Probenort ist am 28.4. die Burgkirche und ab 5.5. das Gemeindehaus.

Am **Sonntag, 29. Juni** findet um **18 Uhr** das Konzert in der **Burgkirche** statt. Der Eintritt ist frei, um Spenden zugunsten der Flüchtlingshilfe wird gebeten.

## Familiengottesdienst mit dem Kinderchor

*„Bist du so fremd in Dreieichenhain?  
Weißt du nicht, was es dort Tolles gibt?  
Komm in den Chor, sing einfach mit!  
Komm in den Kinderchor!“*

Die Kinder präsentierten „ihr“ Lied und noch einige mehr im Familiengottesdienst. Die zahlreichen großen und kleinen Zuhörer waren begeistert.

Am **Sonntag, 6. Juli** werden die Chorkinder den nächsten Familiengottesdienst um **10 Uhr** in der **Burgkirche** musikalisch gestalten. Die Kinder singen Lieder zur biblischen Geschichte „Die Speisung der 5.000“ aus Mk 6, Vers 30–44.

*„Bist du so fremd in Jerusalem ...“* heißt ein Lied des Musicals, das die Kinderchorkinder für Ostern einübten. Beim Singen kam ihnen die Idee, es als Werbeslogan umzudichten:

## Einladung zum zehnjährigen Jubiläum

Der Burgkirchenverein hat in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag und wir laden alle ganz herzlich ein, mit uns zu feiern.

Am **Sonntag, 6. Juli** findet ab **11.15 Uhr** nach dem Familiengottesdienst ein Festakt im neuen **Gemeindehaus** statt. Anschließend wird von 12 bis 15 Uhr fröhlich gefeiert, gespielt, ge-

bastelt, gesungen, gegessen, ..., einfach alles angeboten, was den Burgkirchenverein so ausmacht.

Spenden sind ausnahmsweise unerwünscht! ☺

Wir freuen uns auf einen schönen Tag.

*Euer Vorstand des  
Burgkirchenvereins*

## Zum 14. Mal Basar für Kinderkleidung und Spielzeug

Das Team um Lilianna Passinger hatte mit viel Engagement, unglaublicher Disziplin, hoher Perfektion und unübertroffenem Idealismus und Kreativität das Katholische Pfarrzentrum in einen riesengroßen Basar verwandelt.

Dass man bei dieser Veranstaltung des Burgkirchenvereins Kinderkleidung und Spielzeug preisgünstig und gut einkaufen kann, hat sich längst rumgesprochen. Schon eine halbe Stunde

vor Öffnung der Tore standen die ersten Käufer/-innen Schlange.

Und wie immer: Ein reichhaltiges Kuchenbuffet stand für die Einkäufer/-innen zur Stärkung ebenfalls bereit.

Der Einsatz der fleißigen Helfer/-innen wurde mit den bisher höchsten Einnahmen belohnt. Der Erlös kommt wieder der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute.

## Besuch der Projekte in Sri Lanka

Inge Ismar und ihr Sohn Horst Ismar besuchten im März die Projekte der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka. Die Gespräche mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort sowie die jährliche Überprüfung der Projekte waren auch dieses Mal Ziele der Reise.



*Herzlicher Empfang für Inge Ismar und ihren Sohn Horst.*

Auf Inge und Horst Ismars Besuchsprogramm standen das Hope Centre – ein Heim für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen –, CLAPS (Childrens Literacy Awareness Programm Service) – ein Förderprogramm für Kinder aus ärmlichen Familien –, das Teeplantagen-Projekt in Uduwela sowie das Zusammenreffen mit den Patenkindern.

Die Besucher aus Deutschland wurden herzlich empfangen. Ein großes Dankeschön an die Burgkirchengemeinde für die finanzielle Hilfe wurde ihnen mit auf den Weg gegeben. Inge und Horst Ismar konnten sich davon überzeugen, wie wichtig und förderlich die Arbeit der Partner/-innen vor Ort ist. „*Das Wichtigste im Leben ist Bildung. Die Zukunftsaussichten der Kinder haben sich dank der gezielten schulischen Förderung wesentlich gebessert*“, ist das Fazit von Inge Ismar.



*Die Kinder in der Teeplantage in Uduwela beim Unterricht in Englisch.*



*Die behinderten Jugendlichen bei Malübungen zur Förderung von Konzentration und Bewegung.*



*Die Patenkinder haben sich für das Gruppenfoto zusammengefunden.*

## **Verkauf von Produkten aus fairem Handel startet wieder**

Mit der Eröffnung des neuen Gemeindehauses bietet die Eine-Welt-Gruppe wieder die bewährten und beliebten Fair-Trade-Produkte im Gemeindehaus an. Im neuen Verkaufsraum finden Sie eine große Auswahl

an Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, süße Snacks, Kekse, Trockenfrüchte, Honig und Marmelade. Schauen Sie doch mal herein – vielleicht, wenn Sie donnerstags sowieso auf dem Markt sind.

# Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

- 03.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich**, Pfr. Martin Diehl aus der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach
- 04.05.** 10.00 Uhr **Festgottesdienst zur Gemeindehaus-Eröffnung**, Pfr. Johannes Merkel
- 10.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich** mit Pfrin. Susanne Lenz aus der Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde Neu-Isenburg und Pfr. Gerd Schröder-Lenz aus der Ev. Christuskirchengemeinde Sprendlingen
- 11.05.** 10.00 Uhr **Konfi-Vorstellungsgottesdienst mit der Jugendband „Pontifex“**, Pfrin. Nicole Oehler
- 11.05.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 17.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich** mit Pfr. Harald Kopp aus der Ev. Kirchengemeinde Langen
- 18.05.** 11.00 Uhr **Kantate-Gottesdienst des Ev. Dekanats Dreieich in der Ev. Johanneskirche Neu-Isenburg**, Friedrichstraße 94
- 18.05.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 24.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich** mit Pfrin. Erdmuthé Jähmig-Diel aus der Ev. Kirchengemeinde Langen
- 25.05.** 11.15 Uhr **Gottesdienst mit Taufe**, Pfr. i. R. Dieter Wiegand
- 25.05.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst im Gemeindehaus**
- 29.05.** 10.00 Uhr **Gemeinsamer Gottesdienst im „Ringwäldchen“ in Götzenhain** mit Pfrin. Martina Schefzyk aus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain
- 31.05.** 13.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl**, Pfrin. Nicole Oehler und Pfr. Johannes Merkel
- 31.05.** 16.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl**, Pfrin. Nicole Oehler und Pfr. Johannes Merkel
- 31.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich** mit Pfrin. Martina Schefzyk aus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain
- 01.06.** 10.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl**, Pfrin. Nicole Oehler und Pfr. Johannes Merkel
- 07.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich** mit Pfrin. Mechthild Dietrich-Milk aus der Ev. Johannesgemeinde Neu-Isenburg

- 08.06.** 10.00 Uhr **Kerb-Gottesdienst zum Pfingstsonntag mit Einzug der Kerbborsche**, Pfr. Johannes Merkel
- 08.06.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 09.06.** **11.00 Uhr** **Ökumenischer Gottesdienst im Bürgerpark Sprendlingen** (bei Regen in der Christuskirche Sprendlingen)
- 14.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Pfr. Klaus Lehrbach von der Ev. Krankenhauseseelsorge in der Asklepios-Klinik Langen
- 15.06.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufe**, Pfrin. Nicole Oehler
- 15.06.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 21.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Pfrin. i. R. Helga Trösken aus Langen
- 22.06.** 10.00 Uhr **Gottesdienst zur Diamantenen, Eisernen und Steinernen Konfirmation mit Abendmahl**, Pfr. Johannes Merkel
- 22.06.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 28.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Pfrin. Susanne Alberti aus der Ev. Kirchengemeinde Langen
- 29.06.** 10.00 Uhr **Gottesdienst**, Pfrin. Nicole Oehler
- 29.06.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 05.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Pfr. im Schuldienst Christoph Steinhäuser aus Sprendlingen
- 06.07.** 10.00 Uhr **Familiengottesdienst für Jung und Alt mit Kinderchor und Feier des zehnjährigen Jubiläums des Burgkirchenvereins**, Pfrin. Nicole Oehler und Team
- 12.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Pfr. Steffen Held aus der Ev. Kirchengemeinde Langen
- 13.07.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfrin. Nicole Oehler und Pfr. Johannes Merkel**
- 19.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Pfr. Marcus Losch aus der Ev. Kirchengemeinde Offenthal mit Bürgermeister Dieter Zimmer
- 20.07.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**, Pfr. Johannes Merkel
- 20.07.** 11.15 Uhr **Kindergottesdienst mit Sommerfest im Gemeindegarten**
- 26.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich** mit Dekan Reinhard Zincke vom Ev. Dekanat Dreieich
- 27.07.** **09.30 Uhr** **Gospel-Gottesdienst**, Pfr. Johannes Merkel

# Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde





**Pfarrerin und  
Kirchenvorstandsvorsitzende**  
Nicole Oehler  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22  
oehler@burgkirche.de



**Kirchenmusikerin**  
Claudia von Savigny  
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93  
savigny@burgkirche.de



**Pfarrer**  
Johannes Merkel  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70  
merkel@burgkirche.de



**Küster und Hausmeister**  
Jörg Neumeister-Jung  
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



**Stellvertretende  
Kirchenvorstandsvorsitzende**  
Helga Schulz  
An der Trift 22  
Telefon: 0 61 03 / 98 48 09  
schulz@burgkirche.de



**Stiftung Burgkirche**  
Christian Klementz  
Odenwaldring 64  
Telefon: 0 61 03 / 83 01 60  
c.klementz@reloconsult.de



**Pfarramtssekretärin**  
Annegret Ullmann  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05  
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25  
burgkirche@t-online.de



**Burgkirchenverein e.V.**  
Sabine Erdmann  
Staffordstraße 52a  
Telefon: 0 61 03 / 9 88 95 40  
s.erdmann@earthmen.net

**TelefonSeelsorge**

Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)  
Website: [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

**Weitere Kontakte: [www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de)**

**Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche**

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233  
BIC: HELADEF1SL5, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33  
*Sie können einen Verwendungszweck angeben.*

**Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)**

Volksbank Dreieich, BLZ: 505 922 00, Kto.-Nr.: 438 99 64  
BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

**Impressum**

**Herausgeberin:** Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)  
**Redaktion:** Gisela Bucher, Silke Creuzburg, Gudrun Frohns, Johannes Merkel, Michael Möck (Satz), Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Nicole Oehler, Helga Schulz, Claudia von Savigny (Kirchenmusik)  
**Anschrift:** Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich, Tel.: 0 61 03 / 8 15 05, Fax: 0 61 03 / 83 05 25  
**E-Mail:** [gemeindebrief@burgkirche.de](mailto:gemeindebrief@burgkirche.de)



Dieses Produkt Bär  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)



**Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.  
Lässt das Haus, kommt hinaus! Windet einen Strauß!  
Rings erglänzt Sonnenschein, duftend prangen Flur und Hain:  
Vogelsang, Hörnerklang tönt den Wald entlang.**